

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 690-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 3.30 monatlich, M. 13.50 vierteljährlich, mit Beleggeld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Wagenpreise: Crtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, fertige Kleinanzeigen M. 2.00, auswärtige Kleinanzeigen M. 2.50. — Für die einzige Kolonialbeilage oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen entfällt der Zuschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 9. Juli 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 314. • 69. Jahrgang.

Der Reichskanzler in Breslau.

Br. Breslau, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Reichskanzler Dr. Brüning ist am Freitag hier eingetroffen. Er empfing die schlesischen Parteiführer und Pressevertreter im Oberpräsidium und besprach mit ihnen die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Daneben nahm der Reichskanzler die Gelegenheit wahr, mit zahlreichen Abordnungen, insbesondere mit Vertretern der Flüchtlingsfürsorge, der Gewerkschaften, der Beamten- und Angestellten-Organisationen und anderen Vertretungen die Wünsche und Klagen der Bevölkerung, insbesondere der vertriebenen deutschen Bevölkerung aus Oberschlesien zu besprechen. In den Verhandlungen betonte der Reichskanzler den festen Willen der Reichsregierung, zur Verringerung der Not der oberschlesischen Bevölkerung mit allen verfügbaren Mitteln beizutragen. Die Besprechung der Einzelfragen wird im Laufe des Samstags mit dem preussischen Minister des Innern, Dominicus, fortgesetzt werden. Die politische Aussprache ergab insbesondere die Grundlosigkeit der vereinzelt aufgetretenen Befürchtung bezüglich in neuer Unruhen, die durch die Politik radikaler Elemente herbeigeführt werden könnte. Von einer Bedrohung der Sicherheit in Mittel- und Niederschlesien könne nach den übereinstimmenden Erklärungen nicht die Rede sein. Alle solche etwaigen Bestrebungen würden entschieden von sämtlichen Parteien abgelehnt werden. Von allen Seiten, insbesondere auch von Vertretern der Deutschen Nationalen Volkspartei, wurde entsprechend der Meinung des Reichskanzlers die einmütige Bereitwilligkeit bekundet, hinter der Not der Zeit alle trennenden Momente zurücktreten zu lassen, und in gemeinsamer Arbeit auch am Wiederaufbau Oberschlesiens mitzuwirken. — Am Nachmittag besuchte der Kanzler den Kardinal-Bischof Dr. Vertram!

Den Abschluss des Tages bildete eine öffentliche Versammlung in der Jahrhunderthalle, an der 10 000 Menschen teilnahmen und in der der Reichskanzler

eine große politische Rede

hielt. Er wies zunächst darauf hin, daß heute beim Empfang von Vertretern der Parteien betont worden sei, daß jedes Mißtrauen und jeder Verdacht, man wolle den Selbstschutz zum Sturze des demokratischen Volkstaates mißbrauchen, undegründet sei. Der Reichskanzler sprach dann über die Sanktionen; er sei überzeugt, daß diese Wunde am Rhein sich bald schließen müsse. Eine noch schmerzlichere Wunde aber sei Oberschlesien, das nach dem Recht der freien Selbstbestimmung ungeteilt bei Deutschland verbleiben müsse. Er sprach von der Anechtung der Deutschen in Oberschlesien. Wärmsten Dank sprach er den Verteidigern aus. Aber nicht an den Gräbern wollen wir endlos trauern, sondern weiterarbeiten, um wieder aufzubauen. Das Schicksal Oberschlesiens sei das Schicksal Deutschlands. Das Ergebnis der Abstimmung könne nicht aus der Welt geschafft werden, so lange der Gedanke der Freiheit in Oberschlesien lebe — und er werde leben! Die Interalliierte Kommission sei der Treuhänder Oberschlesiens, und die Geschichte werde einst fragen, ob sie diese Pflicht erfüllt habe. Der Kanzler schloß mit den Worten: Den Alliierten rufen wir zu: Gerechtigkeit auch für ein besiegtes Volk! Den Oberschlesiern: Das deutsche Vaterland hofft auf euch und reißt euch die Hände!

Die Räumung Oberschlesiens formell beendet.

D. Paris, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus London wird gemeldet: Der „Times“-Korrespondent in Katowitz berichtet: In der letzten Nacht um 12 Uhr war die Räumung Oberschlesiens formell beendet. Der Eisenbahnverkehr im ganzen Industriebezirk wurde unter der Kontrolle der interalliierten Kommission aufgenommen. Die französischen Truppen besetzten Königsbrunn, Kattowitz und den südlichen Bezirk, während die englischen Truppen sich längs der polnischen Grenze bis nach Beuthen aufstellten. Das Hauptlager der Engländer ist in Tarnowitz. Die öffentliche Gewalt wurde an die Behörden übergeben, die vor der Ankunft der Polen im Amt waren.

Die Entlassung der Beuthener Geiseln.

W. T. B. Beuthen, 8. Juli. Die Ansicht der Vorgänge in der neuen Kaserne, in deren Verlauf der französische Major Montalgre zu Tode gekommen ist, seit einigen Tagen in Haft gehaltenen Geiseln wurden gestern abend und heute vormittags von den Engländern aus der Haft entlassen, bis auf den ersten Bürgermeister Dr. Stephan, dem mitgeteilt wurde, daß er aus dem Abstimmungsgebiet entlassen werde. Es ist bezeichnend, daß man von den Geiseln vor der Entlassung die Unterzeichnung einer Erklärung verlangte, daß sie während der Haft human behandelt wor-

den seien. Ein Teil der Geiseln lehnte die Unterzeichnung kurzweg ab.

W. T. B. Beuthen, 8. Juli. Der Magistrat der Stadt Beuthen legte auf die Ergründung des Täters, der am 4. Juli den französischen Major Montalgre erschoss, oder auf die Beibringung von Angaben, die geeignet sind, eine restlose Aufklärung des bedauerlichen Vorfalles herbeizuführen, eine Belohnung von 15 000 Mark aus.

Der Schnellzugverkehr mit dem Reich wiederhergestellt.

W. T. B. Beuthen, 8. Juli. Der Schnellzugverkehr wurde gestern abend über Beuthen bis Kattowitz ausgedehnt. Von heute ab verkehren sämtliche Schnellzüge des bisherigen Fahrplanes wie bis Kattowitz auch in der Richtung Kattowitz. Somit ist der Schnellzugverkehr zwischen dem Reich und Oberschlesien nach 9 Wochen erstmals wieder erreicht.

Die Aufteilung Oberschlesiens.

D. Paris, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Briand sagte in einer Unterredung mit Vertretern der sogenannten Freunde Polens im Parlament, daß er in diesen Tagen einen Bericht der Interalliierten Kommission über die Aufteilung Oberschlesiens erwarte. Er werde gleich nach Empfang des Berichts in der Kammer eine Erklärung dazu abgeben. Seiner Meinung nach werde das Industriegebiet Polen zufallen.

Die Konferenz der Ernährungsminister in Stuttgart.

Br. Stuttgart, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz der Ernährungsminister und Landwirtschaftsminister der Länder ist unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Hermes in Stuttgart zusammengetreten. Sie beschäftigte sich neben der Frage der Aufhebung der Zuckerverbrennung und den Bestimmungen über den Erlaubnisschein zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln in der Hauptfrage mit der Frage der Produktionsförderung. Der württembergische Staatspräsident Heber wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die Zwangswirtschaft gegen den dauernden Widerstand der Erzeugerfreile und vielfach auch der Verbraucherfreile dauernd nicht durchrechtswirksam gewesen wäre. Reichsernährungsminister Dr. Hermes erwiderte, daß mit dem zum großen Teil durchgeführten Abbau der Zwangswirtschaft und der inzwischen in die Wege geleiteten, aber weit intensiver zu gestaltenden Förderung der Produktion die Konferenzen der Ernährungsminister und Landwirtschaftsminister an einem Wendepunkt ständen. Die Konferenzen müßten aus Diskussionen über den Abbau der Zwangswirtschaft zu einem engen Zusammenwirken im Geiste positiver landwirtschaftlicher Wiederaufbauarbeit kommen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes teilte in einer Preisbesprechung mit, daß die Konferenz mit überwiegender Mehrheit beschlossen habe, mit Rücksicht auf die in diesem Jahre zu verzeichnende Vermehrung des Rübenbestandes, mit der rund 77 Prozent der Produktionsanbahnung von 1913/14 erreicht werde, und mit Rücksicht darauf, daß mit der Betriebsleitung des Inlandbedarfs aus der neuen Ernte gerechnet werden könne, die Zuckerverbrennungswirtschaft mit Beginn des neuen Erntejahres, also mit dem 1. Oktober aufgehoben werden soll. Die Getreidemenge soll nach der vorläufigen Aufschätzung des Ministers ein Übergangsschritt für die freie Wirtschaft sein, zu der man, wenn nicht ganz unerwartete Verhältnisse eintreten, im nächsten Jahre kommen werde. In der Ministerkonferenz sei mit allem Nachdruck von Ministern aller Parteirichtungen die Notwendigkeit einer Steigerung der heimischen Produktion zum Ausdruck gebracht worden, insbesondere durch vermehrte Anwendung des Kunstdüngers in der Landwirtschaft und durch Schaffung von Preisbewirtschaftungen, wozu das Reichsernährungsministerium allgemeine Richtlinien aufstellen werde. Die Frage der Brotvermehrung steht die Konferenz durchaus ruhig an. Es sei zu hoffen, daß sich der Übergang in das neue Wirtschaftsjahr ohne große Erschütterungen vollziehen werde. Eine Erhöhung des Getreidepreises werde durch den Abbau der Zubehaltung des Reiches notwendig. Das Reichskabinett werde sich mit der Frage zu befassen haben, ob bei der Brotvermehrung bis 40 oder 50 Prozent zu gehen sei. Diese Erhöhung sei aber nicht durch das Umlageverfahren hervorgerufen, sondern sie wäre sowieso gekommen, da es nicht möglich sei, mit der inländischen Zwangswirtschaft den Bedarf des Volkes zu decken. In der Landwirtschaft müsse eine wesentlich stärkere Erzeugung ebenfalls Platz greifen. Es sei geplant, im Norden und im Süden ein großes landwirtschaftliches Institut im Einvernehmen mit den einzelnen Ländern zu schaffen, das die Aufgabe haben soll, ein Zentrum zu werden für alle großen landwirtschaftlichen Forschungen.

Die Kosten für den Lebensunterhalt.

W. T. B. Berlin, 8. Juli. Die Reichsinduszustatistik für Lebenshaltungskosten, die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete berechnet wird, liegt im Juni im Vergleich zum Vormonat um 16 Punkte auf 896. Die seit Januar beobachtete Aufwärtsbewegung der Ausgaben für die lebensnotwendigen Bedürfnisse wurde also im Juni wieder unterbrochen. Die Indexziffer übertrifft um zwei Punkte auch die für den Monat April ermittelte Zahl, bleibt aber immer noch beträchtlich hinter dem im Januar erreichten Höchstpunkt von 924 Punkten. Zur Verteuerung der Lebenshaltung tragen im Berichtsmonat hauptsächlich die Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln, ohne Berücksichtigung der neuen Kartoffeln, bei, sowie für Heiz- und Leuchtmittel. Dagegen wurden für Rindfleisch, Speck, Fett, besonders für Butter Preisrückgänge gemeldet. Im allgemeinen ist die Preisbewegung innerhalb des Reiches sehr wenig ausgeglichen.

Der achte Kriegsbeschuldigtenprozeß.

Die Franzosen verlassen den Verhandlungsraum.

Br. Weisig, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Tage begann der achte Kriegsbeschuldigten-Prozeß. Angeklagt sind Generalleutnant a. D. v. Schack und Generalmajor Krusta, die beide beschuldigt werden, als Ortskommandanten und Vorsteher des Gefangenensagers Nieder-Zwehren bei Kassel den Ausbruch von Typhus, dem französische Soldaten erliegen sind, verschuldet zu haben. Es sind 11 inländische und 9 französische Zeugen geladen, sowie 3 ärztliche Sachverständige.

Der Präsident teilt mit, daß Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer nach Lage der Beweiserhebung keine Anklage erhoben habe, daß aber nach dem neuen Kriegsverbrechensgesetz verhandelt werden müsse. Nach den Angaben der französischen Liste soll Generalleutnant v. Schack durch eine Reihe von Mißhandlungen und Gewalttaten vorzüglich den Tod zahlreicher Gefangener verschuldet haben, ebenso Generalmajor Krusta durch systematische Vernachlässigung und verlässliche Verbreitung der Epidemie, die im Lager ausbrach, da alle hygienischen Maßnahmen unterlassen worden seien. Seiden Angeklagten wird der Tod von mehr als 3000 Gefangenen zur Last gelegt.

Generalleutnant v. Schack sagte: Das Lager ist mir vom 27. Dezember 1914 bis zum 21. Januar 1915 unterstellt gewesen. Die Einklempfung der Typhusepidemie ist im Januar 1915 durch 3000 eingelieferte Russen erfolgt. Der damalige Lagerarzt hat in seinem Bericht ausdrücklich gesagt, daß das Lager bis zum Eintreffen der Russen keuschenfrei war. Der Angeklagte versichert auf das bestimmteste, daß nach seiner Überzeugung in der ganzen Zeit mit größter Pflichttreue von allen Stellen gearbeitet worden sei. General v. Schack gab dann eine Schilderung der sanitären Einrichtungen. Die Beschaffenheit des Lagers sei ärztlich untersucht worden. Generalmajor Krusta erklärte, daß er den Ausbruch: Ich führe den Krieg auf meine Art! nicht getan habe. Die Ernährung im Lager wurde untersucht und die Russen erhielten doppelte Rationskost. Aber die Beschaffenheit des Lagers sei niemals gecheckt worden. Auch die Nahrungsmittel für die Gefangenen seien gut gewesen.

Aus der weiteren Verhandlung ergab sich, daß infolge der Epidemie im Lager von den 18 Ersten 4, von den Nachverfolgten 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 3 Mannschaften erliegen sind. Präsident: Von den französischen Gefangenen sollen 800-1000 Mann gestorben sein. Generalmajor Krusta: Genau sind 719 Franzosen gestorben.

Kunne wurde der Vernehmungsdirektor Paschali vernommen, der Chef der 11. Der Zeuge war Dolmetscher im Lager und hatte die ein- und ausgehenden Gefangenenpost zu prüfen. Er sagt aus, daß sich die Gefangenen beschwert hätten, daß Schwerkranken in Isolierzellen mehrere Tage ohne ärztliche Behandlung gelassen seien.

Der nächste Zeuge Aste, Direktor der Berflsch-School, war ebenfalls Dolmetscher im Gefangenenslager. Er sagt aus: Als die ersten Russen eingeliefert wurden, hatten die Franzosen sich sofort beklagt. Als die Suche ausbrach, sind die Franzosen von den Russen abgefordert worden. Der Zeuge erklärt: Die Ärzte hätten ihre Pflicht voll erfüllt. Auch der Lagerkommandant sei stets im Lager gewesen und habe alles eingehend beaufsichtigt. Der nächste Zeuge, der Lehrer Roulon, war als Gefangener im Lager. Nach der Pause erstattete Geheimrat Dr. Gärtner (Jena) sein Gutachten. Er gibt folgendes an: Der Kommandant des Lagers hat jede Forderung, die von den Ärzten an ihn gestellt wurden, sofort erfüllt. Der Sachverständige ging ausschließlich auf die Maßnahmen der Entlastung und Desinfektion des Lagers ein, das dann bald keuschenfrei war.

Die Mitglieder der französischen Delegation waren mit Spannung den Ausführungen des ärztlichen Sachverständigen gefolgt und hatten sich eifrig Notizen gemacht. Während noch Erstattung des Gutachtens der Präsident noch einige Fragen an den Sachverständigen richtete, erhoben sich die Mitglieder der französischen Delegation und verließen etwa gegen 4 Uhr nachmittags schnell den Saal, ohne sich von dem Senat zu verabschieden. Ein Franzose lehrte unmittelbar darauf in den Sitzungssaal und forderte die beiden bereits vernommenen französischen Zeugen Paschali und Roulon auf, mitzukommen. Unter Führung des französischen Generalstaatsanwalts Mitter verließen darauf sämtliche 9 französische Zeugen und Delegationsmitglieder das Reichsgericht. Die Verhandlung nahm ihren Fortgang, als sie nichts gesehen. Die Delegation hatte vor dem Verlassen des Gebäudes einen Zettel an den Präsidenten mit der Mitteilung hinterlassen, daß die französische Delegation und die französischen Zeugen das Reichsgericht und Weisig verlassen. Am Schluß der Verhandlung, etwa gegen 5 Uhr, machte der Präsident von dem Inhalt des Zettels Mitteilung. Der Oberreichsanwalt erwiderte, daß man eben ohne die französischen Zeugen weiterverhandeln könne. Hierauf wurde die Verhandlung am Samstag 9 Uhr vormittags vertagt.

Beilegung des Berliner Streiks.

W. T. B. Berlin, 8. Juli. Der Magistrat beschloß, den ausländischen Güterarbeitern 7 1/2 Prozent Lohnzulage zu gewähren, aber mit der ausdrücklichen Maßgabe, daß diese Mehrausgabe eingedacht wird durch höhere Einnahmen oder Ersparnisse auf den städtischen Gütern selber. Bezüglich des Mißbestimmungsrechts erklärte sich der Magistrat damit einverstanden, daß die Pachtverträge den Betriebsräten zur Einsicht vorgelegt werden. Ihrer Mitwirkung bei Entlassungen stimmte der Magistrat mit gewissen Vorbehalten zu. Vorausgesetzt, daß die Organisationen den Beschluß des Magistrats aufheben, wird sofort der Stadtvorordnetenversammlung eine Forderung gegeben. Die Streikfrage werden nicht besahlt. Maßnahmen dürfen nicht vorgenommen werden.

Dr. Berlin, 9. Juli. Der Verband der Staats- und die Streikleitung der Berliner Güterarbeiter haben beschlossen, den städtischen Güterarbeitern die Annahme des Magistratsbeschlusses zu empfehlen. Heute vormittags wird auf den Gütern die Abstimmung über die Annahme der Ablehnung des Magistratsbeschlusses stattfinden.

Preussischer Landtag.

Dr. Berlin, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach Erledigung einer Anzahl von kleinen Anträgen, von denen sich eine der Deutschen Volkspartei mit der Reichenden Anhänglichkeit auf dem Lande in Nassau, vor allem im Kreise Wehlar, befaßt, und auf welche die Regierung antwortete, daß sie einer weitgehenden Schutz der Bevölkerung gewährt werden solle, ging der preussische Landtag am Freitag zur Beratung des Gesetzesentwurfes gegen Änderungen der Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren über. Der Gesetzesentwurf wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Der Gesetzesentwurf über den Staatsantrag, betreffend Übergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich, wurde an den Hauptausschuß zurückverwiesen. — In zweiter und dritter Lesung wurde dann der Gesetzesentwurf, der das Eisenbahnwesen der Fürstentümer des Rheinlandes veranlaßt, erledigt. Darauf ging man zur Besprechung von zwei Fragen der Sozialdemokratie über. Der erste befaßte sich mit den beruflichen Fachverträgen. Es handelte sich hier um landwirtschaftliche Arbeit, die Landwirte von ihren Gutsherrn pachteten. Es sollen hier nach den Ausführungen der Sozialdemokratischen Redner schwere Mängel vorliegen. Namentlich sollen die Pächter selbst der Willkür ihrer Gutsherrn vollständig ausgeliefert sein. Sie verlangen daher Änderung der Pachtordnung. Selbstverständlich bestreitet die äußerste Rechte, daß die Herrschaft irgendwie unter ihren Pächtern zu leiden haben. Man wies die Frage an den landwirtschaftlichen Ausschuß und ging zur zweiten großen Anfrage der Sozialdemokratie über, die sich mit einer Reform der Vorbildung der Anwärter der höheren Justiz und des Verwaltungsdienstes befaßt. Bei dieser Gelegenheit kam zum erstenmal der sozialdemokratische Abgeordnete, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bantig, zum Wort. Es war ein kühnendes wissenschaftliches Kolleg, das der Abgeordnete zum Besten gab. Das kleine Auditorium hörte mit großer Spannung zu. Schließlich gab keine Forderungen für eine Reform der juristischen Vorbildung ja nicht neu und von allen Seiten anerkannt. Die Besprechungen der Interpellation wurde zu einem sachlichen Streit der Juristen, dem nur noch Nachlese folgte. Auch diese Interpellation wurde an den Ausschuß überwiesen. Darauf vertagte man sich auf nächsten Dienstag.

Deutschlands Aufnahmeversuch für den Völkerbund.

Dr. Berlin, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der „Volk. Zeitung“ wird aus Genf telegraphiert: In Kreisen, die dem Generalsekretariat des Völkerbundes nahe stehen, ist man seit längerer Zeit davon überzeugt, daß Deutschland bereit ist, in aller nächster Zeit sein Aufnahmeversuch dem Völkerbund zu unterbreiten, nachdem es von englischer und französischer Seite die Versicherung erhalten hat, daß sich seiner Aufnahme vorwiegend keine Schwierigkeiten entgegenstellen.

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen ungünstig.

Dr. Berlin, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Urteil des Oberlandesgerichts über die Gültigkeit der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist nunmehr gefällt. Es erklärt die Wahlen zur Bildung der Berliner Stadtverordnetenversammlung und der Bezirksversammlung für ungültig, weil die Wahlordnung, die der Minister des Innern für die letzten Wahlen zum Stadtparlament erlassen hat, den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen.

Waffen- und Munitionsbeschlagnahme in Neukölln.

Dr. Berlin, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In einem Produktenteller in Neukölln beschlagnahmte die Polizei 30 Kisten mit je 25 Stielhandgranaten, 22 Maschinenpistolen, 1 Maschinengewehr, 1 Signaltrompete, 1 Gasmaske, Säcke mit Pulver, 37 Blechbüchsen mit Maschinengewehrmunition, 4000 Infanteriepatronen, 4 Säcke und 2 Kisten Pistolenmunition, 55 Trommelmagazine, 4 Maschinenpistolen, 1 Kiste mit Schlagzylinder. Die Frau des Kellnerhabers Müller wurde vorläufig festgenommen. In einigen Kisten lagen Zettel mit der Aufschrift: Nachgeprüft Müller.

Ausspernung im Stettiner Baugewerbe.

Dr. Berlin, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der Stettiner Arbeitergewerkschaft für das Baugewerbe die gesamte Bauarbeiterkraft ausgesperrt, weil die Organisationen der Bauarbeiter und Zimmerer ihrerseits über mehrere Baugeschäfte die Sperre verhängt hatten.

Taunusfahrt.

Als August von Sachsen im Winter 1582 „am Wagen“ litt und seine Leibärzte ihm empfahlen, den Sauerbrunnen zu Schwabach an Ort und Stelle zu gebrauchen, da landte der vorfichtige Kurfürst erst einen zuverlässigen Mann in die ihm unbekannten Regionen im fernem Lande, damit er die zunächst erforderlichen und ein „bequemes Volant“ ausrichten möge. Nach mancherlei Irrfahrten konnte der mit dieser ehrenvollen Mission beauftragte Hofkuriere Neumann im Herbst des nächsten Jahres seinem Herrn berichten, daß er das tiefste Langenschwabbach nach vielen Mühseligkeiten gefunden und in einem geräumigen Gebirge und wüstem Grunde etwa 150 Meter davon den „Sauerborn“ entdeckt. Für die Unterbringung so hoher Herrschaften scheint der Waldort damals noch nicht eingerichtet gewesen zu sein; er war, wie der Kuriere vermeldete, ähnelnd gebaut, hatte nur geringe Häuser und arme Leute, war auch nicht befestigt. Für die Unterbringung des kaiserlichen Hofes kam daher als nächste passende Wohnung das erstlichste Schloss in Elfeld (Eltsfeld) in Frage, das besonders deshalb den Beifall des Kurfürsten gefunden zu haben scheint, weil es mit Gräben und sonstigen Befestigungen wohlversehen war. Im Frühjahr 1584 begab sich dann, nachdem die Vorbereitungen des Plans länger als ein Jahr gedauert hatten, der hohe Herr auf die Reise von Dresden nach Elfeld, und es dauerte, wie die Chronik zu melden weiß, 18 Tage, bis er mit Frau und „Fräulein“, Hof und Hofstaat an Ort und Stelle ankam. Der gewaltige Troß für diese Raute umfaßte neben seiner kaiserlichen Gnaden Leibwagen (schonspännig mit zwei Reiterpferden), den eben beschriebenen Wagen für die „andächtige Frau“ und die „Fräulein“ sowie dem Wagen mit der andächtigsten Frau „Kammermädchen“ noch eine Unmenge von Kammerwagen, Koffern- und Blanzwagen, für deren Fortbewegung nicht weniger als 200 Pferde erforderlich waren.

Wir wissen nicht, welchen Troß der Kurfürst tatsächlich in Bewegung setzte, um die Kur an Ort und Stelle zu gebrauchen. Heute im Zeichen des Autoverkehrs hätte er es ebenfalls wesentlich leichter gehabt, ganz abgesehen davon, daß er auch in Langenschwabbach selbst eine landesgemäße Unterkunft gefunden hätte. Vielleicht hätte er dann auch einmal einen Absteher nach Wiesbaden gemacht, das er damals ganz unmaßgeblich zu haben scheint.

Seute geht der Verkehr nach Schlangenbad und Langenschwabbach, den beiden Wildbädern des Taunus, fast ausschließlich über Wiesbaden. Die Wiesbadener Autoverkehrs-Gesellschaft befragt den Väterdienst auf so praktische Weise, daß der Reisende mit den bequemsten Mitteln der Fahrt im

Der Friede mit Amerika.

Dr. Paris, 9. Juli. (Havas.) Dem „New York Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß Präsident Harding dem Plane Hughes bezüglich der Umgestaltung des Versailler Vertrages gütig gesinnt sei, daß er aber diesen Plan dem Senat nicht vorlegen wolle, bevor er die Billigung der verschiedenen republikanischen Gruppen habe. — Hoover verlangt in seiner Zeitung „Washington Herald“ die Revision der wirtschaftlichen Klauseln des Versailler Vertrages.

Dr. Paris, 9. Juli. (Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß in einem Leitartikel des dem Handelsminister Hoover gehörenden Blattes „Washington Herald“ die Ratifizierung der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles gefordert wird. In dem Leitartikel wird gesagt, daß jeder Sondervertrag, den Amerika mit Deutschland abschließt, dem Versailler Vertrag untergeordnet sein müsse und daß diese Tatsache bei der Friedensschließung des Kongresses auch anerkannt sei.

Deutschland das Land der Arbeit.

Dr. München, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Freibankett des in München versammelten Kongresses für Deutsches und Lütung hielt in Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten und anderer Minister der holländische Großindustrielle Koopmann unter holländischen Bräutigam eine Anerkennungsgespräche auf Deutschland, als das Land der Arbeit. Minutenlanges Beifall erscholl, als er erklärte, er habe in den letzten sechs Monaten das Ausland bereist, aber nirgends das Volk derartig an der Arbeit gefunden wie in Deutschland. Wohl habe Deutschland den Krieg verloren, aber es werde durch seine Arbeit die Hochachtung aller Völker und seine frühere Stellung unter den Nationen der Welt wieder erlangen. Der Holländer brachte ein Hoch auf das Deutschland der Arbeit aus.

Die Besteuerung der Goldwerte.

Dr. Berlin, 8. Juli. Die Sozialistische Korrespondenz, die allerdings nicht als offizielles Organ der Sozialistischen Partei, sondern allenfalls nur als Sprachrohr ihres linken Flügels angesehen werden kann, bringt eine längere Besprechung über die von ihr als unvermeidlich bezeichnete Besteuerung der Goldwerte und äußert sich zum Schluß über die Aussichten für die Durchführung dieses Gedankens wie folgt:

Ohne die Besteuerung der Goldwerte ist die Erfüllung des Ultimatus unmöglich. Wer sie nicht will, will nicht erfüllen. Von den Rechtsparteien beargelien wir das durchaus. Sie haben das Ultimatum abgelehnt, sie wollen nicht erfüllen. Die Parteien der Erfüllung aber müssen die Entscheidung aufbringen, das zu tun, was zur Erfüllung notwendig ist. Selbst das „Berliner Tageblatt“ hebt als besonders bemerkenswert aus der Wirthschen Rede hervor, daß von einer Erhöhung der Goldwerte in der Landwirtschaft nicht einmal andeutungsweise die Rede gewesen sei, ja, daß nach dem Wortlaut sie geradezu ausgeschlossen und grundsätzlich abgelehnt erscheinen. Ist das die Meinung, dann ist das Kabinett Wirth nicht das Kabinett der Erfüllung, sondern das Kabinett des Bankrotts. Der Reichstag hat sich heute bis zum 6. September vertagt. Aber auch dann soll er nur für wenige Sitzungen zusammenberufen werden, um die Steuervorlagen entgegenzunehmen, und die Steuerentscheidungen sollen dann bis Ende Oktober ihre Arbeit vollenden. Dieser Oktober wird ein kritischer Monat für Deutschlands Politik sein, und alle, die Arbeiterinteressen vertreten und schützen wollen, mögen sich dafür bereit halten. Denn bereit sein ist alles. Der Wahlkampf unter der Parole: Die Proletarier, die Besitzer von Goldwerten, der Dr. Wirth gern vermeiden möchte, könnte leicht zu einer unabweisbaren Notwendigkeit werden.

Rücktritt des italienischen Kammerpräsidenten.

D. Rom, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Kammerpräsident de Nicola ist zurückgetreten. Das Parlament ist auf den 20. Juli einberufen worden.

de Valera verlangt Waffenstillstand.

D. London, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Lloyd George hat gestern im Unterhaus erklärt, General Smuts sei auf Einladung seitens de Valera nach Irland gegangen. de Valera habe den Vorschlag gemacht, während der Dauer der englischerseits angedachten Verhandlungen einen Waffenstillstand eintreten zu lassen.

gepollerten Wagen gleich die Annehmlichkeiten eines Ausflugs in die prächtigen Wälder des Taunus verbinden kann und auf diese Weise einen Vorgehensmodus bekommt von der natürlichen Natur der Gegend, die ihm Erholung oder Genugung geben soll. Eine solche Fahrt durch die sommerliche Landschaft vermittelt Eindrücke von eigenartiger Reiz.

Geht nach dem Verlassen der Stadt, auf der Höhe der Laubstraße, bietet sich dem Auge das prächtige Bild der schachbrettartig gealterten Gärten des Westrastes mit dem sanft ansteigenden Waldhügel im Hintergrund, während auf der anderen Seite der Neroberg und die Villenkolonie des Dombachals herübergrühen. Hinter der Klostermühle schießt schattige Röhle und nach dem Passieren des Chausseehausüberganges zwingt die Krümmung des Waldes die Teilnehmer an der Fahrt in ihren Bann. Bei Georgenborn ein prächtiger Durchblick über die sanften Höhen des Taunus nach dem Rheingau und dem Rolsen Fluß, der ihm den Namen gab, — dann geht es in schwindelnden Serpentin abwärts nach Schlangenbad, dem nächsten Ziel.

Schlängenbad! Was kann hier viel Neues zum Ruhm des kaiserlichen Hofes, das der Besucher unermittelt in sich aufnimmt, gesagt werden. Die idyllische Lage des Badestädtchens, das still und verschwiegen, geschützt und abgegrenzt, malerisch zwischen einer hochstrebenden Hügelkette eingebettet liegt, ist so oft gepriesen, daß sich neue Worte des Ruhms nur schwer finden lassen. Hier ist ein stilles Glücken, wo müde und abgespannte Menschen Ruhe und Erholung finden, wo sich der Karm des Alltags an den kühlenden Felsen bricht. Das es die Badeverwaltung nicht genug sein ließ an den natürlichen Vorzügen des Städtchens, beweist der Neubau des Kurhauses, der sich malerisch dem lieblichen Bild anpaßt und dabei mit seiner inneren und äußeren Ausstattung nicht den imposanten Eindruck vermissen läßt, der einem modernen Gebäude dieser Art erst seine Bedeutung abt. Mit seinen Terrassen und Kolonnaden um den gepflegten Schmuckgarten, eingefaßt vom Grün des Laubwaldes der Taunushöhen, mit freiem Blick in das stille Riesental, ladet es zum Verweilen ein. Aus irgend einer Ecke hört man die Kurmusik gerade so viel, daß der idyllische Eindruck des Ganges noch verstärkt wird. Hier möchte man am liebsten die behagliche Kaffeepause bis zum Abend hinaufverdrängen lassen, um die behagliche Stille der Landschaft voll auszukosten.

Aber die Zeit drängt, denn die Fahrt soll noch weiter gehen. Kur unternimmt man sich von dem schönen Bild, das man zurücklassend noch einmal in sich aufnimmt, wenn der Wagen die Höhe nach Wambach erklimmt. Bald hinter dem Dorf hat der Blick freies Feld über die malerische Bergkette des Taunus bis in weite Fernen. Man sieht den Rhein

Wiesbadener Nachrichten.

— Neue Verordnungen der Rheinlandkommission. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat durch eine Verordnung Nr. 94 besondere Bestimmungen bezüglich der Zeugnisfrage der in Diensten der Rheinlandkommission oder der Besatzungsarmee stehenden deutschen Staatsangehörigen vor deutschen Strafgerichten erlassen. Zeugnisauftrag an solche Personen sind entweder durch Vermittlung des Kreisbefehlshabers an die Rheinlandkommission oder an die militärischen Vorgesetzten der Betroffenen zu richten. Sie müssen die Tatsachen enthalten, über die der Zeuge vernommen werden soll. Die Rheinlandkommission oder die Militärbehörden können der Vorladung widersprechen, wenn der Zeuge über die militärische Befehlsstellung gehört werden oder wenn er vor einem Gericht des unbesetzten Gebiets erscheinen soll und eine Schädigung dienstlicher Interessen befürchtet wird. — Ferner hat die Verordnung Nr. 93 in Ergänzung und Abänderung früherer Verordnungen im wesentlichen folgendes bestimmt: Die von ihr erlassenen Verordnungen haben nach dem Rheinlandabkommen Gesetzeskraft. Sie unterscheiden bei diesen Verordnungen zwischen Verordnungen im engeren Sinne — das sind solche, die für die Allgemeinheit bestimmt sind — und Anweisungen, die sich ausschließlich an die öffentlichen Behörden und Beamten richten. Sie werden rechtsverbindlich mit ihrer Veröffentlichung. Die Veröffentlichung erfolgt in jeder von der Interalliierten Rheinlandkommission bestimmten Weise, insbesondere durch Anschlag im Dienstgebäude der Kommission in Koblenz; daneben werden sie auch in das Amtsblatt der Rheinlandkommission aufgenommen. Anordnungen und Entscheidungen, die von der Rheinlandkommission oder von durch sie ausdrücklich ermächtigten Behörden ausgeben, sind in der gleichen Weise rechtsverbindlich wie die Verordnungen und Anweisungen, sofern sie in Ausführung des Rheinlandabkommens oder von Verordnungen der Rheinlandkommission ergeben. Voraussetzung für die Rechtsverbindlichkeit ist jedoch, daß diese Anordnungen und Entscheidungen den Betroffenen besonders zugänglich sind, oder daß sie in gleicher Weise wie die Verordnungen veröffentlicht werden. Zuwiderhandlungen gegen Verordnungen, Anweisungen, Anordnungen und Entscheidungen werden mit Geldstrafen bis zu 10 000 M., oder mit Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr bestraft. Beamte können außerdem ihres Amtes dauernd oder zeitweilig enthoben und aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden.

— Die Sonntagsfahrarten. Bekanntlich wurden am vergangenen Sonntag zum erstenmal wieder die aus Vorkriegszeiten erinnerlichen Sonntagsfahrarten ausgegeben. Wenn diese auch für den großen Reiz der Fahrt nicht von Bedeutung sind, so kommen sie um so mehr für den Ausflugsverkehr in Frage. Daß sich die Neueinrichtung bereits eines großen Zuspruchs erfreut, beweist der große Anlauf am vergangenen Sonntag. Die Karten können nicht nur, wie bereits allgemein bekannt sein dürfte, bereits am Samstag bestellt werden, sondern sie können auch bereits am Sonntagnachmittag von 4 Uhr ab zur Fahrt benutzt werden. Die Rückfahrt kann mit einem Zug erfolgen, der spätestens 12 Uhr nachts Sonntags die Endstation verläßt. Außerdem ist je eine einmalige Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückreise gestattet. Diese Vergünstigungen werden jedoch nur widerruflich gewährt.

— Erledigung von Ein- und Ausfuhranträgen. Der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen Bad Ems hat die Handelskammer Wiesbaden gebeten, darauf hinzuwirken, daß nur solche Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligungen durch das Ausfuhramt für das besetzte Gebiet bei Bad Ems erledigt werden können, welche die genaue Anschrift des Antragstellers mit Ort, Straße und Hausnummer enthalten.

— Gegen die hohen Obst- und Gemüsepreise. Über die auch in Wiesbaden ausgesetzt allgemein geklagt wird, erließ der Oberbürgermeister der Stadt Mainz in der Tagespresse eine Mahnung an die Erzeuger, alsbald auf angemessene Preise zurückzugehen. Die Verbraucher ermahnt er zur Entbehrenheit im Einkauf, bis angemessene Preise verlangt werden. Auch zur Mitwirkung bei dem Einbreiten gegen die Wucherer fordert der Oberbürgermeister die Bevölkerung auf.

— Der Steuerabzug bei Hausangehörigen. Das Finanzamt schreibt uns: Es ist bekannt geworden, daß viele Arbeitgeber bei dem Steuerabzug den Wert der freien Station nicht berücksichtigen. Es kommt dieses hauptsächlich bei Hausangehörigen in Betracht. Für Dienstboten beträgt in Wiesbaden der Wert der freien Station monatlich 255 M. 3. B.: Bei einem Barlohn von monatlich 100 M. berechnet sich der Abzug für Steuer wie folgt: Barlohn 100 M. + Wert der freien Station 255 M. = 355 M. Hiervon als Kostenbeiträge, so weit sie zu Lasten des Arbeitnehmers entrichtet werden, z. B. 15 M., sowie der dem Abzug nicht unterworfenen Betrag von monatlich 100 M. (zusammen 115 M.), so daß

und darüber hinaus, wo sich die Landschaft mit den blauen Schleiern des Horizonts verbindet. Dann geht es bergab in klarer Kurve rechts herum: Langenschwabbach ist erreicht. Leichter und bequemer auf jeden Fall, als es dem kurzfristigen Kurier seinerseits möglich war. Und auch der Eindruck, den der freundliche Waldort auf den Besucher macht, ist ein ganz anderer. Ein idyllisches Städtchen, das mancherlei Annehmlichkeiten zu bieten vermag und nicht allem wegen seiner Heilquellen, sondern auch wegen der Zerstreuungen, die dort geboten werden, im Laufe der Jahrhunderte berühmt wurde. Etwas probig hebt der in den lebendigeren Jahren errichtete Renaissancebau des Kurhauses inmitten der anmutigen Umgebung, die ihren Charakter im Lauf der Jahre zu wahrer Wucht; sie atmet heute wie früher die behagliche Ruhe des kleinen Badestädtchens, das den Komfort der Kurzeit mit den natürlichen Vorzügen der örtlichen Verhältnisse glücklich in Einklang zu bringen wußte. Einen besonderen Anreiz für den Kurhausbesucher bietet in diesem Jahre ein Spielplatz, der in einem der Eile Aufstellung gefunden hat und in Form eines „Reisenspiels“ mit beargeltem Einleben (6 bis 50 M.) die Aufregungen der Roulette in beschiedenem Maße vermittelt. Untere Zeit, die Bedürfnisse solcher Art schafft, sorgt eben auch dafür, daß sie befriedigt werden, und die starke Bemühung der Gegend könnte ihr beinahe recht geben.

Das röhrende Geräusch des angefeuerteten Motors mahnt indessen schon wieder zum Aufbruch. Nach kläglichem Aufenthalt müssen wir die anklische Stätte verlassen. Eine friedliche Fahrt durch die Schatten der in sanfter Dämmerung gebüllten Landschaft bringt uns über die Schanze, an der hohen Wurzel vorbei, wieder auf die Straße nach Wiesbaden. Wenn Lichter nach dem Erklimmen der Höhe hinter Clarenthal bereits durch das abendliche Dunkel herüberglänzen.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. In Wiesbaden starb nach langem schweren Leiden der Rektor der deutschen Eisenbahntechnik, Kommerzienrat Conrad Freytag, Ehren doktor der Ingenieurwissenschaften der Technischen Hochschule zu Darmstadt, im Alter von nahezu 75 Jahren. Die besondere Bedeutung Freytags liegt in der Tatsache, daß er durch die im Jahre 1884 erfolgte Erwerbung der sogenannten Montepatente, eines Verfahrens, womit ein nahezu unbekannt gebliebener Pariser Gärtner die Verwendung von Eisenlagen in Zementumhüllung praktisch erprobte, die Grundzüge schaffte, die Eisenbahnbauweise in Deutschland heimisch zu machen.

dem Steuerabzug noch unterlegen 240 M. Davon sind 10 Prozent = 24 M. pro Monat, einzubehalten und dafür Steuermarken zu erwerben.

— Einkommensteuer. Das Finanzamt teilt mit: Die Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 7. Juni 1921, betr. Stundung der vorläufigen Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 vom Arbeitslohn, ist vielfach falsch ausgelegt worden. Durch diese Verordnung soll nicht etwa eine Einstellung des Steuerabzugsverfahrens oder des Abnehmens von Steuermarken angeordnet werden, sondern es soll nur eine vorläufige Veranlagung der Lohnempfänger mit Einkommen bis zu 24000 M. zunächst unterbleiben. Außerdem finden Beitreibungen bei diesen Steuerpflichtigen nicht statt.

— Zur Förderung des Wohnungsbaus. Der Minister des Innern und der Finanzminister sowie die Regierungs- und Oberpräsidenten machen auf eine neue Möglichkeit der Förderung des Wohnungsbaus aufmerksam. Es kann dies bei der Ausschüttung der Wertminderungssteuer geschehen. Es ist nämlich angängig, begonnene und vollendete Neubauten bei einer erstmaligen Veräußerung innerhalb einer bestimmten Frist steuerfrei zu stellen oder in den Eöben zu ermäßigen. Eine derartige Abweichung von der Mustersteuerordnung bedarf auch nicht der besonderen Genehmigung der Minister.

— Sturz in den Rhein. Aus Mainz wird uns berichtet: Ein 20jähriger Hausbursche aus Wiesbaden hatte vorgestern eine Vergnügungstour unternommen. Nach Besichtigung derselben ließ er sich am Abend von einem Kutscher nach Kassel an den Bahnhof fahren. Auf der Brücke sprang er plötzlich, ohne daß es der Kutscher bemerkt hatte, aus der Droschke, entledigte sich seines Rockes, kletterte auf das Geländer und sprang hinein in den Rhein, wo er in den Wellen versank. Als Motiv des Selbstmordes wird angenommen, daß er bei Diebstählen beteiligt, wovon die Polizei Kenntnis erlangte und ihn suchte.

— Rheinischer Streit. Die Forderungen der Rheinischer, die Fahrzeit zu beschleunigen und Sonntags keinen Dienst verrichten zu müssen, sind von den Arbeitgebern nicht bewilligt worden. Demzufolge hat ein allgemeiner Streik eingesetzt. Die Maschinen- und Heiser haben sämtliche Rheinboote stillgelegt. Die Arbeitgebersverbände beschließen, darauf mit sofortiger Entlassung der in Frage kommenden Personen und Kündigung des Personalis zu antworten. Schon am 15. Juni hatten in Berlin Schlichtungsverhandlungen stattgefunden, in denen die zwei Arbeitgebersverbände vom Ober- und Niederrhein mit den beteiligten Arbeitnehmersverbänden wegen ihrer Tarifforderungen verhandelten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war ein Schiedsspruch, der feststellte, daß der bisherige Tarifvertrag bis zum 1. Oktober weiter gelten sollte. Dieser Schiedsspruch wurde von sämtlichen Beteiligten angenommen mit Ausnahme der Maschinen- und Heiser. Im Verkehrs- und Arbeitsministerium in Berlin wird zwecks Beilegung des Streiks weiter verhandelt.

— Zaubervorstellung im Kurhaus. Herr Franz Kooberitz, der gestern abend im dichtbesetzten kleinen Saal des Kurhauses eine „Zauberloire“ gab, laute zu Beginn seiner erstaunlichen Vorführungen selbst, daß er nicht zaubern und heren könne. Seine fabelhafte Fertigkeit im Verschwindenlassen von Gegenständen, die dann jeweils wieder an einer unerwarteten Stelle zum Vorschein kamen, hätte die Annahme des Gegenteils nicht allzu schwer gemacht. Er ist ein „Zauberer“ von der guten alten Schule, der allerdings selbst eine Apparate auf mehreren von mystischem Kerasolana erbauten Tischen ausbreitet hat, für seine verblüffenden Experimente aber meist weniger komplizierte Gegenstände verwendet. Sehr amüßant die zahlreichen Kartenkunststücke, bei denen das Publikum mitteilen durfte, erstaunlich das Behalten immer neuer Schlüssel von Wasser mit lebenden Goldfischen. Aber Geschwindigkeit ist seine Spezialität, das sah man, als Herr Kooberitz eines seiner Wunder entbüllte und seinen Gästen zeigte, wie es gemacht wird. So einfach hatte man sich die Sache doch nicht vorgestellt. Die lebenswichtige und humorvolle Art des Vortrags fiel angenehm auf. Im besten der Schlußnummer, bei welcher hochinteressante Experimente mit orbeinweislich sich verbindenden nachfolgenden Ringen gezeigt wurden.

— Diebstahl-Eurische. Aus Mainz wird uns berichtet: Vor gestern abend hatten auf der Straße in Amöneburg zwei Burken von einem Führer, des nach Wiesbaden fuhr, zwei Körbe mit Johannisbeeren entwendet und damit die Straße ergriffen. Es gelang alsbald die Flüchtigen festzunehmen und ihnen die Körbe abzurufen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine internationale Sozialisteneingebung.

wd. Frankfurt a. M., 8. Juli. Die U. S. V. D. hatte heute im Speisraum zu einem internationalen Meeting eingeladen, das offenbar als eine Kaffakundeübung für die Propaganda des Wideraufbaus der Weltwirtschaft nach sozialistischen Grundrissen gedacht war. In dieser Kundgebung nahm nicht nur die unabhängige Arbeiterkraft teil, sondern auch die Reichssozialistenspartei, die zur Teilnahme an dieser Kundgebung aufgerufen hatte, war sehr stark vertreten. Unter den Teilnehmern befanden sich auch viele Ausländer, selbst österrische und japanische Studenten der Universität in Frankfurt. Auf dem Podium, von dem eine gute Rede herabgelesen, hatten die Vorredner der U. S. V. D. und die ausländischen Delegierten sich genommen. An ausländischen Vertretern waren vertreten: Die französische Sozialisten durch Jean Longuet, die unabhängige Arbeiterpartei Englands durch W. B. B. die österrischen Sozialisten durch Friedrich Adler, die Schweizer Sozialisten durch Nationalrat Grimm, ferner die Reichssozialisten durch Georgius durch mehrere Regierungsvertreter. Für die U. S. V. D. sprach Ledebour. Der französische Sozialist Longuet, dem große Ovationen dargebracht wurden, übermittelte in französischer Sprache die Grüße der französischen Sozialisten. Nach ihm sprach Friedrich Adler für die österrischen und Nationalrat Grimm für die Schweizer Sozialisten.

Gerichtssaal.

Der Milchstreik nochmals vor der Strafkammer.

Fr. Wiesbaden, 8. Juli. Die Landwirte im Landkreis Wiesbaden, besonders in Erbenheim, die im Jahre 1920 im ganzen etwa 8000 Liter Milch täglich zu liefern hatten, trenn Mitte Mai v. J. in den Milchstreik, da sie eine Erhöhung pro Liter Milch auf 2 M. von der Stadt Wiesbaden forderten. Dieser Streik wurde aber binnen vier Stunden beigelegt, da der Magistrat die Erhöhung, wenn auch unter Protest, bewilligte. In dem Moment schlossen die täglichen Milchquantitäten in Wiesbaden von 8700 Liter auf 8000 Liter in die Höhe. Am 23. Mai v. J. fanden Verhandlungen am Oberpräsidium in Kassel statt, die den Milchpreis auf 1.50 M. von Liter vom 4. Juni 1920 ab festsetzten, zumal die prominenten landwirtschaftlichen Stellen diesen Preis für ausreichend erklärten. Die Folge war, daß die organisierte Bauernschaft in Erbenheim protestierte. Die Stadt Wiesbaden geriet dadurch in eine sehr schwierige Lage. Bis zum 24. Juni 1920 dauerte dieser Milchstreik, worauf die Landwirte zum alten Preise die Lieferung beendigten und wieder aufnahmen. Da nach einer Betätigung des Landkreises Wiesbaden sämtliche Milch, Butter und Fett von den produzierenden Landwirten vertrieben abzuführen waren, da sonst hohe Geld- bzw. Gefängnisstrafen eintraten, erließ der Staatsanwalt Anträge gegen die Landwirte aus Erbenheim, diese aus den Hunderten von Straftenden herauszugreifen. Die Strafkammer setzte am 8. Juli 1920 die vier Angeklagten wegen Vergehens gegen die oben angegebene Verordnung des Landkreises Wiesbaden zu einer Geldstrafe von je 500 Mark. Gegen dieses Urteil hatten die Landwirte Revision am Reichsgericht angebracht. Das Reichsgericht hatte die Sache an die Strafkammer zurückverwiesen, da die Frage, ob der Streik als eine Preisstreik oder nur als eine Preisverweigerung anzusehen, noch zu prüfen sei. Die Strafkammer erkannte in ihrer Sitzung am 7. Juli auf Freisprechung. Die Landwirte hätten sich damals nach der Verordnung wohl strafbar gemacht, diese sei inzwischen aber aufgehoben. Aber eine aufgehobene Verordnung kann ein Gericht nicht mehr bestrafen.

Neues aus aller Welt.

Ein Verbrechen. Es besteht nunmehr kaum noch ein Zweifel, daß die in Heidelberg leit acht Tagen ver schwundenen Bürgermeister Fülle und Werner einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Die Heidelberger Fahndungspolizei verhaftete den Bahnschmied Siefer in seiner Wohnung in Ziegelhaußen bei Heidelberg. Man fand bei ihm verschiedene dem Bürgermeister Fülle gehörige Gegenstände, darunter einen an Fülle gerichteten Brief. Dieser legnete die Tat, doch gilt er auf Grund der ihm schwer bläsenden, bei ihm gefundenen Gegenstände als überführt. Siefer hatte sich auch durch große Geldausgaben in den letzten Tagen verdächtig gemacht. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Eisenbahnschmiedes Siefer wurden weitere Verhaftungen in Ziegelhaußen vorgenommen. Es wurden dabei goldene Uhren und Ketten, die den vermischten Bürgermeistern gehörten, gefunden. Siefer hatte bei einem Heidelberger Goldarbeiter einen Brillanten verkauft, der aus einem Ring des vermischten Bürgermeisters Werner herausgebrochen ist. An den Kleibern wurden auch Blutspuren festgestellt. Die Streifen nach den Leichen werden fortgesetzt. — Der ebenfalls seit einigen Tagen vermisste Kaufmann Horst Horn aus Berlin, ist inzwischen in sein Heidelberger Hotel zurückgekehrt. Schießunfall. Auf dem Innenübungsplatz in Hohenfeld bei Bittlich verlagte während einer Schießübung ein Kanonenrohr. Vier umstehende Soldaten erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen ist bereits gestorben. Explosionsunfall auf der Reichswerke in Wilhelmshaven. Auf der Reichswerke explodierte eine Sauerstoffflasche. Der Arbeiter Bohm wurde dabei getötet, zwei andere schwer verwundet. Zehn Millionen Mark Schäden durch den Brand einer Zuderfabrik. Die umfangreichen Fabrikanlagen der weitläufig bekannten Zuderfabrik Eves u. Meißner in Ardingen am Rhein sind durch ein verheerendes Großfeuer nahezu vollständig vernichtet worden. Der Schaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Der Brand ist durch Selbstentzündung im Endlager entstanden. Ein Amtschiffle bei Kirchdied. In Bottrop wurde ein Amtschiffle dabei ertränkt, als er einen Dörschiffle berouhte. Er gestand ein, den Dörschiffle 40 bis 50mal ertränkt zu haben. In den Alpen erstoren. Aus Innsbruck wird gemeldet: Sechs Herren und drei Damen, die eine Durchsteigerung der Winklerflucht am Wilden Kaiser unternahmen, wurden von einem schweren Lawsturm überrascht und mußten im Freien übernachten. Ein Wiener Tourist und ein Fräulein Dürberger aus München fanden dabei den Tod durch Ertrinken. Bei dem Eisenbahnunfall von Semmering sollen, wie das berichtet wird, Beweise gefunden sein, daß es sich um ein anaristisches Attentat handelt. Die Kollisei soll sich auf einer erdähnlichen Spur befinden. Der Postwagen des Junges Amsterdamer-Preis enthält große Werte, die fast alle wieder gefunden wurden, so daß die Hypothese eines Diebstahls ausgeschlossen wird.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 8. Juli. An der Börse herrschte anfangs rege Kauflust für Industriewerte aller Art. Die erste Rolle spielten Aursburg-Nürnberg, die mit 31 Proz. Steigerung einsetzten und dann weiter 55 Proz. gewannen. Am Montagmarkt hoben sich die Besserungen meist nicht über 6 Proz. hinaus, nur Harpener gewannen 9 Proz., Rombacher 8 Proz. Am Marke der chemischen Werte stiegen Goldschmidt um 30 Proz. Die Elektrizitätswerte standen auch heute mehr im Hintergrund. Lebhafter ging es bei den Spezialwerten zu, wo Deutsche Waffen 13, Hirsch Kupfer 15, Orenstein u. Koppel 10, Stettiner Vulkan 21, Deutsche Kall 16 und Westergo 15 Proz. gewannen. Die Bewegung am Devisenmarkt war ohne großen Umfang. Nach der vormittägigen Abschwächung trat in der Mittvorbörse eine Befestigung ein. Von Schiffahrtsaktien waren nur Hambro-Südamerikanische Dampfschiffahrt lebhafter und 10 Proz. höher. DerAnlagemarkt war nach wie vor ziemlich ruhig. Deutsche Anleihen teilweise um Bruchteile von einem Prozent niedriger.

Kurse vom 8. Juli 1921.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Div. It lists various securities and their corresponding prices and percentages.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Bei fester Stimmung zeigte die Börse ein Bild reger Tätigkeit. Nach der Zurückhaltung der letzten Tage machte sich die Kauflust des Privatpublikums wieder bemerkbar, die auf die größere Festigkeit der Devisen zurückzuführen sein dürfte. Dollarnoten 75. Im freien Verkehr war der Umsatz lebhaft. Am stärksten gesucht war Deutsch-Petroleum, die ihre Kurse um 20 Proz. steigerten. Großes Interesse war auch für Rhenania vorhanden. Sichel verbesserte sich um 25 Proz., sank aber dann um 12 auf 613. Rege gefragt war ferner Backer Stahl, Deutsche Maschinen und Bingwerke. Für Holzmann

354 war wenig Interesse. Auf dem Einheitsmarkt erzielten fast alle Werte neuwertige Kursteigerungen, da die sehr zahlreichen Kaufgesuche nicht befriedigt werden konnten. Stark gefragt wurden Stempel, Adler und Oppenheimer, Beck und Henkel, Ledor Spicharz, Fuchs Waggon, Mannheim Ol. Hirsch Kupfer, Metallbank. Einige Werte mußten rationiert werden. Montanwerte konnten auf den deutschen Märkten ihre Kurse steigern. Rhein Stahl 598 (+ 6). Deutsch-Luxemburg 380 (+ 2); Phönix blieb mit 803 behauptet. Recht begehrt war Harpener mit 569. Während der Elektromarkt still lag, in einzelnen Werten nachgab, zeigte der Kalimarkt gleichfalls feste Stimmung. Auf dem Chemikalienmarkt setzte Schlemmer seine Kursteigerung fort. 696% (+ 10%). Anilinwerte bezogenen zutem Interesse. Höchster Farbwerke und Griesheim vorzuziehen eine kleine Kursteigerung Goldschmidt sprang von 685 auf 730. Die Kursteigerung wird mit Meldungen über Verhandlungen mit Deutsch-Petroleum in Verbindung gebracht. Gleich der Mittagsbörse war auch die Abendbörse lebhaft und fest, vor allem in Montanpapieren, wobei Phönix abermals gesteigert wurde (+ 16). Kali Westergo erfuhr kleine Abschwächungen. Baltimore 470 (- 10). Farben Höchst und Scheideanstalt waren leicht erhöht. Okerbodart und Mannesmann lagen fester. Großem Interesse bei starkem Umsatz begehrt Holzmann-Aktien 356 bis 365. Sichel ging auf 613 herunter. Schlußkurse fest.

Kurse vom 8. Juli.

Table with columns for Stadtanleihen und Obligationen, Industrie-Aktien, and Div. It lists various securities and their corresponding prices and percentages.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 8. Juli. Die rückläufige Bewegung des Markkurses ist heute zum Stillstand gekommen. Die Verkündigungen der Devisenpreise in Berlin waren nur unwesentlich. Höher waren die Devisen Amsterdam um 5, London um 1, New York um 1/2, und Paris um 1. Niedriger waren Brüssel um 2, Italien um 1 1/2, die Schweiz um 2 Punkte. Die Devisen Spanien war unverändert. In Zürich notierte die Mark um 2 1/2 (790), in Amsterdam um 1 höher (403).

Zur Frage des Branntweinmonopols.

Der Verband deutscher Spiritus- und Spirituoseninteressenten, E. V., schreibt uns: Mit der Erweiterung des bestehenden Branntwein-Handels-Monopols zu einem Vollmonopol sollen angeblich der Staatskasse neue große Mittel zugeführt werden. Dieser Endzweck wird aber nicht erreicht werden. Nimmt der Staat wirklich die Fabrikation in größerem Umfang auf, so kann schon wegen der enormen Kosten, die die Einrichtung der Fabriken jetzt bedingt, eine Ersparnis nicht herausgerechnet werden. Gelände, Maschinen und Apparate kosten jetzt mindestens zwanzigmal soviel als die im Frieden errichteten Anlagen der Privatunternehmer. Eine Übernahme der Privatfabriken ist aber deshalb ausgeschlossen, weil die staatliche Verwaltung sich mit den meist kleinen Unternehmungen nicht abgeben kann, sondern groß angelegte, konzentrierte Betriebe braucht, um überhaupt einigermaßen wirtschaftlich produzieren zu können. Durch die fast vollkommene Ausschaltung der Privatunternehmer würden Steuereinnahmen entstehen, die sich auf Dutzende von Millionen belaufen. Bei dem auf 4 Millionen Liter Weingeist geschätzten Konsum würden allein 50 Millionen Mark Umsatzsteuer entfallen. Dazu treten als weitere Hauptposten die Einkommensteuer der Unternehmer mit schätzungsweise 1/5 ihres Reinvermögens und die Einkommensteuer der Arbeiter mit rund 10 Proz. der Gesamtlohnsumme. Der erstere Posten würde jährlich mindestens 21 Millionen Mark betragen; der zweite mindestens 40 Millionen Mark. Diese Schätzungen sind auf Grund einer Umfrage bei den bestehenden etwa 5000 Firmen sorgfältig errechnet worden. Die Inhaber und die Angestellten der stillzulegenden Betriebe werden angesichts der Entwertung des Geldes ganz ungeheure Summen beanspruchen. Sind doch nahezu 40000 Erwerbstätigen von der Spiritusfabrikation abhängig. Selbst bei den gänzlich unzulässigen Entschädigungsansätzen des Gesetzes von 1918 würde die Summe für die Unternehmer allein jährlich 40 bis 50 Millionen Mark auf 10 Jahre ausmachen. Welche Beträge für die Arbeitnehmer in Frage kommen, läßt sich jetzt mit Sicherheit nicht feststellen. Die Beteiligten werden sich aber zweifellos mit den vor drei Jahren gesetzlich festgelegten Summen heute nicht mehr zufrieden geben. Bei allem aber ist zu beachten, daß die Inhaber wie die Arbeiter der stillgelegten Betriebe bei der inzwischen bedeutend ungünstiger gewordenen Wirtschaftslage viel weniger schnell in anderen Betrieben ein Unterkommen finden können, so daß sie erstens auf längere Zeit brotlos werden. Die Beibehaltung der Privatbetriebe ist unter den heutigen Verhältnissen geradezu als produktive Arbeitslosenfürsorge zu betrachten. Es wäre doch wirklich verkehrt, Zehntausende von Menschen einfach dauernd arbeitslos zu machen und dafür auf der anderen Seite Hunderte von Millionen Mark für die Anschaffung neuer Maschinen und Apparate oder gar Fabrikneubauten aufzuwenden und die zwar älteren, aber durchaus brauchbaren vorhandenen Anlagen stillzulegen, für die eine anderweitige Verwendung in den meisten Fällen nicht gefunden werden kann.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: O. Seiff.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. Gänther; für den literarischen Teil: H. G. Gänther; für den lokalen und provinziellen Teil: H. G. Gänther; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: O. Seiff. Druck: H. G. Gänther in Wiesbaden.

Unser Saison-Ausverkauf

Gestrickte Kinderkleidchen u. -Jäckchen (reine Wolle) Mk. 69.—, 79.—

geht weiter!
Was wir bieten zeigt der große Erfolg.

Beachten Sie unsere Auslagen!
Benützen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen!

Oberhemd-Blusen aus gestreiftem Zephir
Kleider-Röcke aus weißem Rips
Oberhemd-Blusen aus weißem Voile
Unter-Röcke aus gut. gestr. Zephir-Stoffen
Röcke aus guten Stoffen engl. Art

jetzt
29.—

Voll-Voile-Blusen mit reicher Stickerei
Waschblusen mit gesticktem Jabot
Kleider-Röcke a. gut. schwarz u. weiß kar. Stoff.
Morgen-Jacken aus geblümt. u. gestr. Batist u. farb. Krepon
Unter-Taillen mit Handstickerei und Bandgarnierung

jetzt
39.—

Reinwollene Kammgarn-Röcke marineblau und schwarz
Plisse-Röcke aus guten karierten Stoffen
Morgen-Kleider aus gestr. u. geblümt. Bätisten
Voll-Voile-Kleider weiß u. farb. m. reich. Stickerei
Dirndl-Kleider m. Samtband u. Spitzengarn.
Voll-Voile-Blusen mit Jabot und Handflet

jetzt
69.—

Jacken-Kleider aus melierten Stoffen
Voll-Voile-Kleider m. reich. Stick. weiß u. farbig
Reinwoll. Kammg.-Plisse-Röcke marineblau und schwarz
Seidene Blusen mit reicher Stickerei
Übergangsmäntel aus guten Stoffen engl. Art
Neueste Seiden-Crep.-Kleider jugendliche Formen

jetzt
98.—

Reinwollene Jackenkleider in marineblau
Seid. Strickjacken, alle Farben
Imprägnierte Regenmäntel aus prima Covercoat
Frotté-Kleider in allen Farben mit Stickerei
Schwarze Alpaka-Mäntel
Seidene lang. Kleider
Seidene Morgenkleider japanisch gemustert

jetzt
169.—

Neueste seidene Straßenkleider
Neueste seidene Trikotkleider mit Stickerei
Reinwollene Kammgarn-Kleider ganz auf Seid. mit Tressen-Garnierung
Neueste gestrickte Wollkleider
Imprägnierte Seiden-Mäntel
Imprägnierte Woll-Mäntel
Waschkleider m. reich. Handstickerei, in weiß und farbig

jetzt
275.—

Unser Vorrat Modelle bestehend aus: Kostümen, Mänteln, Straßen- und Abendkleidern, Blusen, Röcken etc., um vollständig damit zu räumen, jetzt zu fabelhaft billigen Preisen. K161

Sommer-Blusen 12.⁵⁰
Kostüm-Röcke 15.—
Sommer-Kleider 49.—

Schloss

32 Langgasse 32
Größtes Spezialhaus für Damenkonfektion.

Seiden-Trikot-Kleider 195.—
Ueberzieh-Blusen reine Wolle 69.—
Strick-Jacken reine Wolle 159.—

Billiger als Frachtgut !! und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst Wiesbaden, Mainz und zurück. Abfahrt täglich:
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden, Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 5511
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 853. 506



Spezialarzt Dr. Wolff, Wiesbaden
Wilhelmstr. 4, gegenüber Hotel Viktoria.
Gonorrhöe nach eig. wissenschaft. (Biolog.) Methode
Syphilis (Rückenmarkskrankheiten) nur m. Heilserum.

Magerkeit.

Volle Körperformen erhält man durch den Gebrauch von Oriental. Kraftpulver und der Oriental. Krafttableten. 6 Pakete 7.50 Mk. resp. 10 Mk. — Alleinverkauf: Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

Autobenzin

frei Haus Wiesbaden F 13
gegen Kasse per Ltr. Mk. 5.60
Ludwig Reh, G. m. Mainz, b. H.,
Telephon 4429. Telephon 4129.

Wiener Rasier- u. Frisier-Salon

Inh.: N. Rollinger,
Kranzplatz 5/6, Palast-Hotel.
Neu renovierte Salons :: Vorzügl. Bedienung von erfahre. Personal :: Haarfärbungen in garant. reinem Pflanzenpräparate (Henne) in allen Farben :: Antestigung feinsten Haararbeiten.
Größte Auswahl in Parfümerien, Seifen und allen Toilette-Artikeln aller führenden Marken.
Solide Preise!

Saison-Ausverkauf.

Meine großen Vorräte in Qualitätsware stelle ich, um schnelle Räumung zu erzielen, für einige Tage zu erheblich ermäßigten Preisen zum Verkauf. Die bedeutenden Preisermäßigungen von teilweise

30%

und mehr bieten sowohl für den jetzigen, als auch für den Herbst- und Winterbedarf eine außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Herren-, Sakko-, Sport- u. Jackett- Anzüge zu Einheitspreisen von Mark

175 265 425 625 850 1100

Herren-Hosen, lange und Breechesform zu Einheitspreisen von Mark

65 95 145 195 245 295

Herren-Lüster- und Waschjoppen zu Einheitspreisen von Mark

75 100 125 175 225 275

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe zu Einheitspreisen von Mark

35 75 100 135 185 250

Herren-, Ulster-, Gummi- u. Bozener Mäntel zu Einheitspreisen von Mark

200 400 600 750 875 1050

Herren-Fantasia-Westen zu Einheitspreisen von Mark

65 100 125 150 175

Herren-Herbst- und Winterjoppen zu Einheitspreisen von Mark

75 175 300

Damen-Loden- und Gummi-Mäntel zu Einheitspreisen von Mark

100 200 300 400 500

Außerdem günstige Kaufgelegenheiten in Jünglings- und Burschen-Anzügen, Ulster, Lüster und Waschjoppen, Leib-, Knie- und lg. Hosen, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzügen, Gabardine-Mänteln, Flanellhosen.

Bruno Wandt Kirchgasse 56. 503



Im Vertrauen
Frau Nachbarin die feinste Süßrahm-Tafelbutter
Pfund 24.— Mk.
kaufen Sie bei „Omika“
Rhehlstr. 8

Klein-Adler
fast neu, verkauft
H. Doerenkamp,
Rheinfalle 35.

Früh-Vorsatz
Dünstabkuchen
Gnrlauf-Infusol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewahrt.
In Apotheken, Drogerien.

Gegen Heuschnupfen
bittet „Nestléin“ (accl. geich.) General-Depot:
Eumen-Apothete, Mainz,
Wiesbad. : Zahn-Apoth.



Beste Schuhputz
„Effax“
„Effax-Crèmes kennt arm und reich
„Effax“ macht das Leder weich;
„Effax-Crém“ erzeugt im Nu
„Effax“ Hochglanz auf den Schuh.

Hodigesand & Ampt, Mainz
Chemische Fabrik.

Vertretung u. Lager:

Carl Kruse, Wiesbaden,
Zietenring 13. Telephon 3081.

Lebensmittel-Verteilung.

Über den in den Kolonialwaren- und Buttergeschäften zur Verteilung gelangenden Waren wird in der 29. Woche im nächsten Verkauf...

Städt. Schwimmbadbetrieb.

im Augusta-Viktoria-Bad, Frankfurter Straße 17. Eröffnung: Mittwoch, den 6. Juli 1921.

Badezeiten:

Werktag von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und 2 1/2 Uhr bis 7 1/4 nachm. Sonntag und Feiertag von 7 bis 12 Uhr vorm.

Badepreise:

- 1. Werktag vorm.: a) Fremde: Erwachsene 8.- M., Kinder 5.50 M. b) Einheimische: Erwachsene 6.- M., Jugendliche 4.- M., Kinder 3.50 M.

Bekanntmachung.

Verdingungsstermin für die Möbel-Schreinerarbeiten für das Museum 1 ist Samstag, den 16. Juli 1921, vorm. 9 Uhr.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 25. Juli 1921, mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathaus darüber die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Niederladbach vom 1. April 1922 an auf weitere zwölff Jahre öffentlich verpachtet.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Filliale Wiesbaden.

Montag, den 11. Juli, 8 Uhr:

Mitgliederversammlung!

Der Vorstand.

Hohlsäume - Nisseo

Konkurrenzlose Preise Schnellste Bedienung

A. Schilling, Wellstr. 4

Warum lohnt sich der Weg zu mir?

Zur Kleider- und Wäsche-Zentrale? Weil ich billig bin! Warum bin ich billig? Weil ich keine hohe Ladenmiete zahle, weil ich kein Personal habe, keine Schaufenster und keinen Geschäftsluxus!

Erstes Spezial-Etagegeschäft am Blage Ellinger, Helenenstr. 30, Ecke Wellstr.

Restaurant Schaaf

„Pfälzer Hof“, Grabenstraße Gute Samstag: Großes Schlachtfest! Bürgerl. Mittag- und Abendessen von 5.50 an, wozu freundlich einladet! D. Schaaf.

Strandbad Biebrich a. Rh.

Das Bad für Nichtschwimmer ist vollendet!

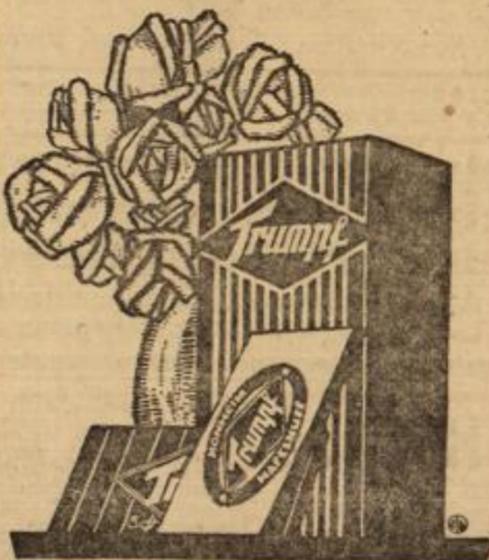
Schönstes Freischwimm-, Luft- u. Sonnenbad eingerichtet. Anschließend an den Wald, ist jedem Gelegenheit gegeben, sich im Schatten oder in der Sonne aufzuhalten.

Vorzügliche Restauration und Kaffee

Reelle fachmännische Bedienung, allen Anforderungen entsprechend.

Mittagstisch von 1-3 Uhr.

Die Verwaltung.



Trumpf-Fabrikate

zeichnen sich durch Wohlgeschmack, Reinheit und Nährkraft aus. Ernährung in allen einschlägigen Geschäften. KAKAO-UND SCHOKOLADEN-FABRIK MONHEIM-AACHEN-GEGR. 1857

Eppstein i. L. Hotel-Restaurant Seiler

Neuer Besitzer. Hermspacher Nr. 7. Feinl. Fremdenzimmer mit voller Pension 35 M. pr. Person u. Tag. Meine erster Firmen. Frankfurt. Bürgerbräu. In Apfelw. Vorkügel. Kaffee. Milch. Stets frisches Gebäck. Gemäß. Sonntagsfahrt. Sommerfrühstücken u. Ausfl. Agieren best. empf. 1717

Jahrelange

Flussum

bade ich durch Gebrauch von Obermeyer's Seife, nach befeuchtet, denn bis dahin alle andern ungemachten Mittel vertragen. Kostlos in 2. Kurtag. In 3. Kurtag. In 4. Kurtag. In 5. Kurtag. In 6. Kurtag. In 7. Kurtag. In 8. Kurtag. In 9. Kurtag. In 10. Kurtag. In 11. Kurtag. In 12. Kurtag. In 13. Kurtag. In 14. Kurtag. In 15. Kurtag. In 16. Kurtag. In 17. Kurtag. In 18. Kurtag. In 19. Kurtag. In 20. Kurtag. In 21. Kurtag. In 22. Kurtag. In 23. Kurtag. In 24. Kurtag. In 25. Kurtag. In 26. Kurtag. In 27. Kurtag. In 28. Kurtag. In 29. Kurtag. In 30. Kurtag. In 31. Kurtag. In 32. Kurtag. In 33. Kurtag. In 34. Kurtag. In 35. Kurtag. In 36. Kurtag. In 37. Kurtag. In 38. Kurtag. In 39. Kurtag. In 40. Kurtag. In 41. Kurtag. In 42. Kurtag. In 43. Kurtag. In 44. Kurtag. In 45. Kurtag. In 46. Kurtag. In 47. Kurtag. In 48. Kurtag. In 49. Kurtag. In 50. Kurtag. In 51. Kurtag. In 52. Kurtag. In 53. Kurtag. In 54. Kurtag. In 55. Kurtag. In 56. Kurtag. In 57. Kurtag. In 58. Kurtag. In 59. Kurtag. In 60. Kurtag. In 61. Kurtag. In 62. Kurtag. In 63. Kurtag. In 64. Kurtag. In 65. Kurtag. In 66. Kurtag. In 67. Kurtag. In 68. Kurtag. In 69. Kurtag. In 70. Kurtag. In 71. Kurtag. In 72. Kurtag. In 73. Kurtag. In 74. Kurtag. In 75. Kurtag. In 76. Kurtag. In 77. Kurtag. In 78. Kurtag. In 79. Kurtag. In 80. Kurtag. In 81. Kurtag. In 82. Kurtag. In 83. Kurtag. In 84. Kurtag. In 85. Kurtag. In 86. Kurtag. In 87. Kurtag. In 88. Kurtag. In 89. Kurtag. In 90. Kurtag. In 91. Kurtag. In 92. Kurtag. In 93. Kurtag. In 94. Kurtag. In 95. Kurtag. In 96. Kurtag. In 97. Kurtag. In 98. Kurtag. In 99. Kurtag. In 100. Kurtag.

Café Ritter, „Unter den Eichen.“

Jeden Abend, auch Sonntags ab 8 Uhr:

Große Unterhaltungsabende im Freien

Mitwirkende:

- Samstag, 9. Juli: Frä. Marie Leininger, Opernsängerin aus Mainz, Hofopernsänger Max Haas, früherer Staats-theater, Conferencier Ludwig Kepper, früherer Residenztheater. Sonntag, 10. Juli: Bayr. Vortragssoubrette und Jodlerin Frä. Chlotilde Ulrich vom Tegernseer Bauerntheater, Ludwig Kepper, früherer Residenztheater. Montag, 11. Juli: Frä. Hansi Panzer, Soubrette, früherer Theater von Friedrichstadt Berlin, Ludwig Kepper, früherer Residenztheater. Solovorträge und Duett aus „Glücksmädel.“

Empfehle besonders meine gut gewählten Dinners, Soupers, sowie reichhaltige Tageskarte. Bestgepflegte Exportbiere. Prima Weine.

Café-Panorama Waldfrieden Endstation Dotzheim-Panoramaweg, Weilburgtal. Erstk. Wiener Kaffee und Kuchenbäckerei. Pr. Wein im Glas u. ff. Liköre. Original Wiener Küche.

Cafe Orient Täglich Künstlerabend Eintritt frei. BALL Samstag Sonntag BALL

Residenz-Theater Vornehmstes, elegantestes Lichtspielhaus Des großen Erfolges wegen! Noch 4 Tage! Dienstag, den 12., bis Freitag, den 15. Juli 1921. Spielzeit: 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Das große erstkl. Programm: Wie d. Mädchen aus der Achterstraße d. Heimat land Sittenfilm in 6 Akten mit Lilly Flohr, Rosa Valetti, Otto Gebühr, Albert Steinrück in den Hauptrollen. Der Frauenarzt Drama in 5 Akten. In der Titelrolle: Albert Bassermann. Grosses Orchester

Holländer Kartoffeln Str. 140.-, Pfd. 1.50 M. Italiener Kartoffeln Str. 160.-, Pfd. 1.70 M. Kleinere Ital. Kartoffeln, gesunde Ware, per Pfd. 1.- M. prima „Holl. Kaka“ per Pfd. 10.50 M. Kartoffeln treffen wöchentlich 3mal ein u. werden in guter Qualität und Sorten täglich zu billigsten Preisen berechnet.

g. 4779 Kirchner Rheingauer Str. 2 Annoncen-Expedition Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. D. Sieck, Rheinstr. 27 (Hauptp.)

Prof. Dr. Köhler verreist bis 2. August. Vertreter: 654

Herr Dr. Mahr, Mainzer Straße 22.

Tennisplätze Adolphshöhe. Noch einige Plätze für Ferienabonnements frei. Näh. Adelheids-straße 33, B. Tel. 6010.

Schilfrohr u. Rohrgewebe liefert billigst F69

Georg Schüssler Mainzheim, Brühlstr. 3

Hermann Knapp Früchte- u. Lebensmittel-Großhandlung 3 Marktplatz 3 Telefon 6458.

Zirka 200 Zentner prima gelbe Ital. Salat-kartoffeln solange Vorrat Pfund Mk. 1.50 Zentner Mk. 145 Für Händler und Großverbraucher Vorzugspreise.

Wo? läuft man die billigst. Reiterwagen? Nur Feldstraße 19.

Sauerkirschen zu verl. Jahnstraße 11, 1

Billiges Angebot in

Pianos

dar. Steinw., Blüthner, Rand, Seiler; betr. Instrumente sind ganz wenig gespielt. Fachmann, wie von der Fabrik aufgearb. Zu bel. ohne Kaufswang Jahnstraße 34, 1 l.

Schiedmeyer-Harmonium

Sisteln. mit Expression, umständlicher preiswert zu ver. Walthalla-Restaur. Gutes volkst. Bett für 600 M. zu ver. Bernhardi, Dotzheim Str. 20. Wdh. Küchen-Einrichtung 650 Stuhl. Bett 550, Juweel mit 2 Kissen 300, Diwan 500 M. Kommode 325 und Tisch zu verkaufen Sedanstraße 5, H. 1.

Handtöffer

Eder-Imitat. vertriebt. Größe sehr billig abzus. Rheinstraße 66, Hart

Berthold Jacoby

Hamburg—Paris—London

Zweigniederlassung **WIESBADEN**

Büro: Dotzheimer Straße 57 (Am Bismarckring).

Telephone: 550—4010—1253.

Leitung in Wiesbaden: **Robert Ulrich.**

Umzüge

von und nach allen Teilen der Welt.

Große Versteigerung

Am Montag, den 11. cr., vorm. 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend versteigere ich zufo ge Aufzugs, in meinem Versteigerungsbüro:

43 Luisenstraße 43

nachfolgendes gut erhaltene Mobiliar, sowie Haus-, Küchen- und Wirtschaftsinventar öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung als:

- 1 Klavier, Marke Neumeier, Berlin,
- 1 komplettes russ. Schlafzimmer, bestehend aus: 2 kompl. Betten, 1 Spiegelst., 1 Waschtisch, 2 Nachttischen,
- 1 kompl. Küche bestehend aus: 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Hocker, 1 Vorrichte mit Aufsatz, verschied. einzelne Betten in Holz, Messing und Eisen, 1 Stür. Spiegelschrank in Nussb., verschied. einzelne Nachttische, viereckige, runde und ovale Tische (lad. und pol.), 1 Vitrine in Mahagoni, 1 Brandstie, verschied. Stühle mit Rohr und Polsterst., darunter 8 eckige 1 massiv. eich. Waffenschrank, 2 Bücher-schränke, 2 Diplomatenschreibtische mit Sessel, eine große Partie Küchen- und Wirtschaftszutensilien, 1 Ehservice für 24 Personen, Spiegel aller Art, verschied. Teppiche u. Häuser, 1 Wolle Stoff, 2 Telle Maxengo-Stoffe, sowie ein gr. Posten Bett- und Tischwäsche, Federbetten und Kissen. Außerdem kommt 1 Badeneinrichtung bestehend aus: 1 Schrank, 1 Theke, 1 Staubdeckel, 1 Kontrollkassette und 1 Kaffeemaschine zum Ausg. bot.

Versichtigung zu jederzeit.

Wiesbadener Auktionshaus Willy Wint

Auktionator und Taxator. Handelsgerichtl. eingetr. Luisenstr. 43. Wiesbaden Telephone 5207.

Besitze großen, prachtvollen Ausstellungs-Saal sowie Büro-Räume

Wilhelmstraße

Parterre und I. Etage.

Als Kaufmann mit reichen, praktischen Erfahrungen und größerem Barkapital, suche erstklassige

Vertretung oder **Niederlage** evtl. **Befestigung** oder **Neugründung** mit tüchtigem Fachmann.

Angebot von nur 1a Sache erbeten unt. L. 723 an den Tagbl.-Verlag.

„Organisation“

Für großzügigen neu herauskommenen Reflektorschlagger wird befähigter Herr für den Bezirk Weiden-Rahau einischließlich Frankfurt am Main als

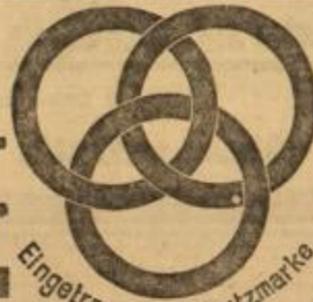
Abteilungsleiter

bei hoher Provision gesucht. Offerten an Thierolf & Co., Offenbach am Main, Kellerstraße 87/88.

Prima Hannoveraner Ferkel und Läufer Schweine

eingetroffen. Heinrich Herziger, Schierstein.

„Dreiring“-Seifenpulver



„Dreiring“-Seifenpulver

Hergest. nach patentiertem Verfahren. (Patent in allen Kulturstaaten geschützt). Gibt blütenweiße Wäsche! **Schont** und **erhält** die Wäsche! Erspart **Zeit** und **Geld** durch höchst gesteigerte Waschkraft!

„Dreiring“-Seifenpulver!
„Dreiring“-Kernseife!
„Dreiring“-Toiletteseife!

Dreiring-Werke m. b. H., Kommandit-Gesellschaft, Vertriebsstelle: Mainz, Teleph. 67. Lager und Vertretung: **Carl Kruse, Wiesbaden, Ziefenring 13.** — Telephon 3981.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u.s.w.

nur mit

Heitmann's Farben

Bestbewährt Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Heitmann, Köln & Riga**

Sichere, vornehme Existenz!

Die selbständige Leitung der Geschäftsfelle für den dort Bezirk einer erkl. Gesellschaft verbunden mit Jahres Einkommen von mind. 50 Mk., ist an solch. Herren oder Firmen zu vergeben. Erforderliches Betriebskapital ca. 1500 Mk.; geeignet für Kaufleute, Beamte, Offiziere a. D. usw. Off. u. Schlichtend 117 Hanen Westfalen.

Unmöglich, für die vielen Gratulationen verschied. Art, Blumen- und sonstige Senden, für den erhebenden Erfolg des W.-B. Wiesb. Männer-Club und Raubol.-Spiel des W.-C. Wiesb. anläßl. unserer Silber-Hochzeit persönlich zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Richard Schmidt u. Frau
Eisenhaustr. 15, 1.

Sch. 21er, Kleiderst., gr. Ruhb.-Kom. sehr bill. Bernhardt, Dohb. Str. 20

Kasswagen u. Berdck, Ledertoffen, Gardendark u. 2 Garten-Sessel billig zu verkaufen. Dacklau, Feltenstraße 29.

Fahrrad, neu, bill. a. d. Engl. Bismarckstr. 43, V.

Wanderer-Motorrad

4 PS., 2 Zylinder, hochmodern, wie neu, verkauft preiswert. Groß. Drantenstraße 3.

2 Perser Teppiche u. 4 Blatt Kelims

gegen sofortige Kassa von Herrschaften zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 702 an den Tagbl.-Verlag.

S. u. D. Stad zu f. get. Off. u. D. 726 Tagbl.-Bl.

Photograph. Apparate

(a. Zeih.-Görz), Entsch. ref. Kamera läuft zu hohen Preisen Zimmermann, Weberstraße 25, Tel. 3253.

Möbel

ganze Einrichtungen auch Einzelstücke, läuft zu hohen Preisen Zimmermann, Weberstraße 25, Tel. 3253.

Levinsk. Sofa, Schreibtisch, Kleiderst., Trumeaufsteigeel zu f. get. Meier, Adlerstraße 53.

Luftkurort Taunus.

Möbl. Pensions-Villa m. gross. Gart. bill. zu verk. **J. Rosenbaum**, Frankfurt a/M., F89 Gwinnerstrasse 24.

Guter email Herd

im Tausch gesucht für auf Erde gearb. fast neuen Herd od. neuen Grad-Luzig (mittlere kräftige Digue). Off. u. S. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Kettenarmband gefund. Absolut. Kellerstraße 11, Gartenb. Eing. lts. 3 St.

Bestattungs-Anstalt

u. Sargmagazin **Ernst Müller**

Geogr. 1860. Fern. 576. Walfasser Str. 2.

Erd- und Feuer-Bestattung.

Transporte von und nach außerhalb. Bestattungsbüro des Bezirks für Feuerbestattung. E. B.

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Röcke

• Trauer-Hüte •

Trauer-Schleier

Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Recien-Ausentball

Schiargenbad

für Kinder höh. Schulen, bei guter reichlicher Versorgung (Milch) bei mäßig. Preisen. Referenz durch Dr. Dr. Stephens dalelbt.

Auto-Nummer

mit Lampe verloren. Abzugeben gegen Belohn. Weberstraße 1.

Wer übersetzt

schnell englischen medizin. Text in gutes Deutsch? Off. u. S. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Präpar. ehrl. Junge für sofort gesucht zum Austragen der Badwaren während der Ferien.

Bücherei Karl Häuser, Morinstraße 8.

Silberne Herren-Uhr

ges. M. B. auf d. Wege Tagblatt, Langg., Marktstr., Hochstättenstr., Kirchstraße, Luisenstr. u. Wiesb. Hauptpost, Hotel Wiesbadener Hof, gestern abend um 12 u. 2 Uhr verl. Uhr, ges. b. Bel. Hotel Wiesbadener Hof.

Berlora

Donnerstag vorm. auf Bank am Blumenparkett vor Kurhaus 1 schwarzeidener Damen-Mantel liegen gelassen. Wiederbringer Belohnung bei Spengler, Nikolastr. 32.

Berlora

am 7. ds. Mts., nachm. 6 Uhr, im Speisesaal des Kurhauses ein Stunthals, 2 m l. u. 30 cm br. Ein kleiner alterer Herr mit schwarz geränderter Hornbrille, in Begleitung einer älteren Dame, bei den Stunthals aufgehoben und wird wiedererkannt. Bitte abgeben b. Vortier des Kaiser Hofes gegen Belohnung, oder es erfolgt Anzeig.

Damen-Regenschirm

Schwarz-sch. mit welcher Ellenbeimfrüde stehen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben. Kellerstraße 7.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frau Frieda Stemmler
und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Dankagung.

Der vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Abieben unseres lieben Entschlafenen ist es uns leider nicht möglich, jedem Einzelnen zu danken; auf diesem Wege daher Allen herzlichsten Dank für die warmen Worte des Herrn W. D. Beelenmeyer ebenfalls innigen Dank!

In tiefer Trauer:
Anna Schreiber als Witte,
nebst Sohn August.
Wiesbaden, den 9. Juli 1921.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefa'len, heute nachmittag 5½ Uhr, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Katharine Schleicher

geb. Christ

nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Nordenstadt, den 8. Juli 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Juli, nachmittag 3 Uhr, statt.